Weher Hals Brustschmerzen

Beklemmung über der Brust und weher Hals können sofort behoben werden durch Applizirung von Sloan's Liniment. Es geht direkt zum Sitz des Schmerzes — erwärmt und beruhigt die schmerzenden Theile. Die Entzündung lässt nach und der Schmerz ist fort.

Sloan's Liniment

Tödtet Schmerzen.

„Halten Sie eine Flasche im Hause."
Preis 25c, 50c, $1.00.

Von böhmischer Knackwurst und anderem Luxus.

Von Walter Tschuppik (Prag).

Die Prager Knackwurst ist dieser Tage recht verunglimpft worden. In einem Berliner Blatte war zu lesen, sie arbeite auf den mathematischen Punkt hin und sei auf dem besten Wege zur Entmaterialisierung. Zur rechten Illustrirung war noch hinzugefügt, sie wäre schon so klein, daß sie durch das Loch fiele, das der Trambahnschaffner in die Billette zwicke. Begreiflicherweise ist ihr kein lokalpatriotischer Vertheidiger erstanden; die beste Dialektik ist immer auf der Seite des Behagens oder im besten Falle dort, wo kein persönliches Risiko zu befürchten ist. Die hundert Thürme Prags werden immer einen Anwalt gegen Schmäher finden. Sie starren aus längst entschwundener Vergangenheit in den Himmel und sind dem Prager immer gleich theuer. Nicht so die anderen Berühmtheiten, an denen die Stadt reich ist und zu denen man, neben ihrem Schinken, den böhmischen Dalken (eine in Oesterreich-Ungarn beliebte Mehlspeise) und anderen schönen Dingen auch mit (sonst) viel Berechtigung die Knackwurst zählt. Diese wird in den argen Zeitläuften immer theurer und darum in der Zuneigung des zürnenden Ortspatrioten billiger. Er schmäht sie wie der Liebhaber seine ungetreue Geliebte und die verklärte Erinnerung an frühere gute Zeiten ist ihm ein Argument mehr zum Bösesein.

Dieser Groll gibt wirklich Anlaß zu einem kleinen, artigen, pädagogisch-culinarischen Kapitel, an dem die hurtigen Feuilletonisten eigentlich vorübergegangen sind. Sie haben das Thema vom Spartanerthum vornehmlich von seiner abstrakten Seite behandelt, als sie den Kriegswind in ihre Segel fingen und die Werthschätzung der Dinge priesen, wie es die Zeitnöthe lehren. Während aber in Dingen des Gemüthes allerlei Sophismen ein ehrliches Rezept scheinen mögen, dem man gläubig entgegenkommt, hat man, was den Magen betrifft, das Raunzen vorgezogen, statt ihm wie der armen Seele Einschnürung und Entsagung zu empfehlen. Der Effekt ist wohl der gleiche; die Wurst bleibt theuer, und aus dem Kriegsmehl kann die Kunst der besten Köchin nicht mehr die berühmten böhmischen Dalken herrichten wie einst.

Aber um die, wenn auch sehr bescheidene, Moral sollte man sich nicht betrügen. Es ließe sich nämlich ein Kapitelchen daraus raffiniren, dem man den Titel geben könnte: Vom luxuriösen Magenknurren. Die ernsten Tage lassen von vornherein einen Zynismus als ausgeschlossen gelten, und man merkt, daß es sich hier um eine besondere Spielart des Knurrens handeln muß. Das Magenknurren ist ja für gewöhnlich keine Kunst, die gelernt werden müßte, es gehörten dazu nur ein paar Kniffe, vor allem ein leeres Portemonnaie. In unserem Falle aber ist der Luxus im Spiele. Dieser ist, wie leider wenig bekannt, eine sehr relative Sache. Dem einen ist es Kaviar, dem anderen eine Brotrinde; und nun ist es durch die Umstände die Knackwurst geworden. Früher einmal, da reihte sie sich in die gewohnte, behagliche Lebensführung ein und galt durchaus nicht als etwas Besonderes. Sie war im Gegentheil ein demokratisches Mittel zur Stillung des Hungers, das mit viel Appetit verzehrt wurde. Jetzt aber ist sie beinahe aristokratisch geworden, und wenn der Magen nach ihr knurrt, dann ist es ein luxuriöses Magenknurren.

Auch die böhmischen Dalken hatten nie einen Platz in einem „Handbuch der feinen Küche". Sie waren ein plebejisches, weil billiges Essen. Nun scheint es fast, als hätten sie Rache genommen an ihren schlechten Freunden, die sich ihrer mit Wehmuth und Aerger erinnern. Wenn man heute in dem berühmten Kochbuch der drei Brüder Gouffé aus langer Weile blättert, dann bleibt man — merkwürdig genug ist es — von allen dort beschriebenen Delikatessen ungerührt. Es sind Delikatessen für die verwöhntesten Gaumen und von Meistern der Kochkunst beschrieben. War doch der erste der Drei Leibkoch der Königin Viktoria von England, der 2. Küchenchef des Pariser Jockeiklubs, wo man dazumal am besten in ganz Paris speiste, und der dritte Mundkoch des Fürsten Suworow, der gerade auch kein Knauser war. Allen diesen illustren Gerichten, der köstlichen Pastete und dem überzierlichsten Gebäck zöge so mancher, — man lache ein wenig, aber zu Unrecht —, die schönen, guten, weißen, böhmischen Dalken von einst vor.

Von einst! Sie werden einmal wieder auferstehen. Dann wird der behagliche Schlemmer den Luxus zu würdigen wissen, von böhmischen Dalken und selbst — der Knackwurst. Und wird seinen Appetit ruhig „luxuriöses Magenknurren" nennen dürfen.

An der Maas.

Von Dr. Max Osborn.

Nördlich von Verdun.

Um die alte Kampf- und Blutstraße der Maas tobt wieder der Krieg der beiden Völker, die vor tausend Jahren begannen, um den ersten Platz im neuen Europa zu ringen. Anderthalb Jahre lagen ihre Heere sich zu beiden Seiten des Flusses gegenüber. Gruben sich in die Erde, verschanzten und verbissen sich in den Boden, starrten sich an. Gefechte und Geplänkel, Vorstöße und Angriffsversuche gingen hin und her. Aber im großen blieb alles wie es war. Wie ein fester, zäher Riemen zog sich die deutsche Front durch das französische Gebiet, von Westen nach Osten hin, die Maas da überschreitend, wo am linken Ufer sich die grüne Höhe des Forges-Waldes erhebt, am rechten das Dorf Consenvoye liegt. Gefechte und Geplänkel — Todte und Verwundete — Strapazen und Leiden hüben wie drüben. Aber der Riemen lag fest und verschob die Lage nicht. Anderthalb Jahre.

Nun flammte das Feuer auf. Mit einem Schlage schlug die rothe Flamme hoch empor. Eine Schlacht ist entbrannt. Der Stillstand von zwei Wintern und einem Sommer ist zerbrochen. Fluthende Bewegung ist an seine Stelle gerückt. Ueber das weitgedehnte, wellige Heide- und Waldland, das achtzehn Monate leer, ausgestorben, ohne ein lebendes Wesen, wie ein schweigender Friedhof von ungeheurer Größe dazuliegen schien, eilen die Massen stürmender Kolonnen, vorwärts drängender deutscher Truppen.

Es ist eine Schlacht, deren Formen ohne Vorgang und Beispiel in der Kriegsgeschichte sind. Nicht nur anders als die Zusammenstöße feindlicher Heeresmassen in Feldzügen früherer Zeit. Sondern anders auch als die großen Kampfhandlungen des gegenwärtigen Krieges. Ein blendender Vormarsch, der in stürmischem Tempo sich abspielt, ist hier unmöglich. Schritt für Schritt nur kann der Angreifer weiter dringen, Stellung auf Stellung, Stützpunkt auf Stützpunkt fassend und nehmend. Ein Irrgarten von Befestigungen ist dies ganze Revier nördlich der Festung Verdun, das in den Händen des Feindes war. Vom glanzvollen Schauspiel des Ueberrennens, des schnellen Niederwerfens kann hier keine Rede sein. Immer von neuem gilt es, Nester auszuheben, Knoten zu sprengen, Wälder zu durchstoßen, vertheidigte Ortschaften zu gewinnen, vorzüglich angelegte Frontstücke sturmreif zu machen und dann mit dem Bajonett zu erobern.

Daß die Unsern unter diesen beispiellosen Schwierigkeiten in fünf Tagen ihren Vorstoß in ansehnlicher Breite um acht Kilometer vorwärts tragen konnten, ist eine der erstaunlichsten und denkwürdigsten Waffenthaten, deren eine Armee sich rühmen darf. Welch eine Summe kriegerischer Fähigkeiten, welche ein Zusammenwirken von bedachter Vorbereitung, Umsicht der Planung, Klarheit und Klugheit der ineinandergreifenden Befehle, militärische Zucht und persönlicher Tapferkeit dazu gehörte, ist unübersehbar. Was damit bisher gelang, war ein Eindrücken der feindlichen Linie an wichtiger Stelle, wie wir es im Westen seit den Tagen von Soissons im Januar und von Ypern im April 1915 nicht gesehen haben.

Weit dehnt sich zwischen den Hügeln zu beiden Seiten die überschwemmte Niederung des Flußthals. Monate hindurch anhaltende Regengüsse haben das Wasser der Maas so anschwellen lassen, daß es die Wiesen in Seenspiegel verwandelte. Kommt man von Sedan südwärts, so streift man eine lange Kette uralter kleiner Städte und Dörfer, die in die blinkende Fläche hinabgrüßen. Zauberhafte Bilder entfalten sich. Der Spätwinter, der plötzlich eingetreten ist, gibt der Landschaft ein nordisches Märchenkostüm. Auf den Höhen ist der Schnee, der in den letzten Tagen fiel, liegen geblieben. Die kahlen Baumzweige sind verzuckert. Der Boden ist hart gefroren — eine Thatsache, die unseren Operationen sehr zugute kam, da die Kälte Straßen und Wege gangbar machte, die durch den Regen vorher unergründlich aufgeweicht worden waren. Auch die oft ganz südlich-flachen Dächer der alten Nester sind weiß. Mouzon taucht auf, aus Römertagen in unsere Zeit hineinragend, mit einer ehrwürdigen Kirche und den Ruinen einer romanischen Abtei. Stenay erscheint, ein freundliches Städtchen mit eigenthümlichen und malerischen flachen Arkaden, die sich um den Markt und die Straßen entlangziehen. Dann Dun, das beim deutschen Vormarsch zu Anfang des Krieges geradezu phantastisch in Trümmer geschossen wurde; hoch thront ein Theil des Ortes, verwittertes Gemäuer, das sich an eine Kirche lehnt, von einem steil abfallenden Hügel. Häusergruppen von völlig italienischem Gepräge, kastellartige Bauten mit schweren Thurmrisalten, von rauschendem Gewässer umflossen, parkumstandene Landsitze säumen den Weg.

Allmählich verändern sich die Bilder, denen wir begegnen. Eben kam noch eine Mistfuhre daher, wurden Pflüge und Feldmaschinen vorbeigetragen. Zur Seite weideten Kühe in beschaulichster Friedlichkeit. Jetzt kommen Kolonnen, allerlei Reiter und Gefährte tummeln sich. Von deutschen Soldaten geleitet, marschiert eine Schaar französischer Gefangener nordwärts. Die Burschen, in blaugrauen Mänteln, mit den Eisenhelmen angethan, sehen ganz munter aus. Froh, der Hölle des deutschen Feuers entronnen zu sein, betrachten sie mit Interesse die französische Landschaft, die sie dank den Bemühungen der Boches neu kennen lernen.

Die Sonne blinzelt durch die grauen Schneewolken und beleuchtet die endlosen Hügel und Anhöhen, die manchmal kahl und regelmäßig geformt wie künstliche Forts den Fluß begleiten. Und wo im breiter werdenden Thal wieder die Ueberschwemmung sichtbar wird, sieht es nun aus wie auf einem der Bibelholzschnitte Gustav Dorés, wo im durchbrechenden Lichte des Himmels die Wasser der Sintflut abfließen. Heroische Stimmungen walten hier. Und nun biegen wir um einen Vorsprung, und mit einem Schlage wird das Grollen der Geschütze hörbar, das bisher in dem Wellengelände wohl durch eigenthümliche akustische Gesetze von unserm Ohre nicht vernommen wurde.

Nun freilich dröhnt es gleich mit wilder Gewalt über die Höhenzüge. Dort nach rechts hin muß Consenvoye liegen — wir treten ins Kampfgebiet ein. Und es beginnt auch das versponnene Waldgebiet, das, dem Argonnenwalde zwillingsähnlich, zur Côte Lorraine emporsteigt, das Maasthal von der Woevre-Ebene scheidend. Was man seit Jahr und Tag nicht erblickte, begegnet nun: auf weite Strecken hin Spuren von Kampfhandlungen, die sich in großen Bewegungen vollzogen. Wir streifen querfeldein, immer weiter südlich, durch Walddickicht, über gefrorene Stutzäcker, über Lehmschichten, von dünner Eiskruste überzogen, die den Fuß trügerisch zum Auftritt lockt und ihn dann in gelbem Schlamm versinken läßt.

Dumpf rumort es, hallt es, klascht es, pfeift es in den Lüften. Wir sind jetzt zwischen feuernden Batterien. Aber kaum ein feindliches Geschoß saust herüber. Es muß wahr sein, was die Kanoniere sagen: daß die französischen Batterien in den letzten Tagen mit ungeheurem Erfolge niedergekämpft wurden, daß die Artillerie des Gegners Orientirung und Ziel zum Theil vollkommen verloren hat. Alles hat sich verändert und verschoben. „Eingeschossen sein" nützt nichts mehr, und wo der Franzose aufs neue Halt machen und Posto fassen will, verwirrt ihn neue Beschießung von unserer Seite her, neuer Angriff, neuer Sturm.

Von den Höhen herab ergeben sich wechselnde Blicke in das Kampfgelände dieser bedeutsamen letzten Februarwoche. Unbegreiflich werden bei solchen Uebersichten die Thaten unserer Truppen. Dort dichtes Waldgeflecht, Dickicht, Gestrüpp — sie drangen durch. Dort steil ansteigende Höhenrücken, kahl, so daß jeder Ankommende auf Hunderte von Metern zu erkennen ist — sie stürmten hinauf. Mit der alten Bravour, die der Stellungskrieg nicht einzuschläfern vermochte, mit der alten Unwiderstehlichkeit. In den Verschmitztheiten und Listen der Grabenkämpfe war der Franzose dem Deutschen ebenbürtig. In der Kampfart, die jetzt hier an der Maashöhen einsetzte, kann sich seine Infanterie, trotz ihrer Tapferkeit, die niemand unterschätzen wird, mit der deutschen nicht messen.

Plötzlich vermindert sich der Schall der Geschütze. Nur aus weiterer Ferne, namentlich von Westen, vom linken Maasufer her, dröhnt und grollt es noch. Was hat das zu bedeuten? Ein paar Stunden später, und neue frohe Kunde trifft ein: Fort Douaumont ist in deutscher Hand.

Was geschehen sein wird, wenn diese Zeilen in der Heimath im Druck erscheinen — wir wissen es so wenig wie ein anderer. Nur dies wissen wir alle in neu gefestigter Ueberzeugung: daß wir unserer Heeresleitung, ihren Entschlüssen und Handlungen mit derselben Sicherheit vertrauen wie der unerhörten und beispiellosen Thatkraft unserer kämpfenden Helden.

Variante.

(An eine reiche Braut.)
„Seid umschlungen, Millionen!
Dieser Kuß dem ganzen Geld!"

GERMAN NATIONAL BANK

Nordwest-Ecke 4. und Vine.

Kapital: $500,000
Ueberschuß $500,000

BONDS,

Städtische und County, gekauft und verkauft.

Passagescheine

nach allen Ländern.

Kredit - Briefe.
Wechsel
und
Geldsendungen

nach dem Ausland.

Vollmachten zur Erbschaftserhebung

rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.

Safe Deposit-Gewölbe.

Todes-Anzeigen.

Starb am Donnerstag, den 6. April 1916, Abends 8 Uhr 15 Minuten,

Theresia Eichhold,

geb. Grothe,

Wittwe von Louis B. Eichhold, im Alter von 79 Jahren. Beerdigung Montag, den 10. April 1916, Morgens ½9 Uhr, vom Trauerhause No. 2113 West Liberty Straße, aus und wird um 8 Uhr in der St. Michaels Kirche ein Requiem-Hochamt abgehalten werden. 8,9

Starb am Freitag, den 7. April 1916, in seiner Wohnung, No. 1832 Josephine Straße, Mt. Auburn,

Justin Grieß

in seinem 85. Lebensjahre. Leichenbegängnißfeier Montag Morgen 10 Uhr im Trauerhause. Bitte, keine Blumen. 8,9 10*

CREMATION. Auskunft und Anmeldung bei der CINC. CREMATION CO Zimmer 30, Wiggins Block. Main 3095. Residenz Phone North 2076. Erwachsene $35.00. Kinder $15.00.

JOS. SCHREIBER & SON,
Leichenbestatter,
Leih- und Boarding-Stall
Office: 1910 Race Straße.
Office-Tel. Canal 1820.
Stall: 1417—19 Main Straße.
Tel. Canal 2898.

—Zu Hause—
Dr. Thomas Hays
2204 Vine Str. Avon 1976 X.

GEO. P. SCHWEITZER,
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
127 Ost 7. Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.

Der erste Antilärm-Polizist.

Mitten im Weltkrieg hat Baltimore den ersten Antilärm-Polizisten angestellt, damit der Kampf gegen den unnöthigen Lärm planmäßig aufgenommen werde. Nun durchzieht der Polizist die Straßen dieser glücklichen Stadt, warnt Wagenführer, die quietschenden Hupen zu gebrauchen, und stopft Zeitungsjungen ihr johlendes Mundwerk. Der Feldzug gegen den unnöthigen Lärm wurde von der Stadtärztlichen Vereinigung begonnen. Durch die Zeitungen bat sie alle Bürger, vor allem die Leiter und Insassen von Krankenhäusern, ihre Klagen über unnöthigen Lärm vorzulegen. Auf diesem Wege fand man sehr leicht und schnell alle unnöthigen Lärmquellen heraus. Man entwarf eine „Strafen-Preisliste". Bis diese aber von den langsamen Behörden genehmigt und rechtskräftig gemacht ist, wollte man nicht warten. So stellte man einstweilen den Antilärm-Polizisten an. Der Mann war so eifrig, daß er oft sogar den eigenen Schlaf opferte, um sehr frühe oder sehr späte Ruhestörer abzufangen. Eine oder zwei Wochen hielt er sich in der nächsten Umgebung jedes Krankenhauses auf, um alle Lärmquellen ausfindig zu machen und zu verstopfen. Die von den Kranken eingesammelten Beschwerden zählen als Ruhestörer auf: Hähnekrähen und Hühnergackern, Hunde und Katzen, Hökerfrauen, lärmende Schulkinder, Neger, die sich in den Straßen streiten oder bis nach Mitternacht singen, Milch- und Bäckerwagen am frühen Morgen, Straßenklaviere, kreischende Grammophone, Rollschuhläufer, Straßenbahnglocken, rücksichtsloses Fahren schwerer Wagen. Lärm an Briefkasten und das Schreien der Zeitungsjungen. Der Polizist nahm die Sache in die Hand und nach zwei Wochen war Ruhe. Es ist nicht ohne Interesse, das Tagebuch dieses Beamten zu lesen, das allein aus seiner ersten Dienstwoche folgende „Erfolge" mittheilt:

„27. September. Ein Wassersprenger der „Limited Railway" klingelte in der Krankenhauszone. Der Superintendent dieser Abtheilung versprach mir, es solle nie wieder vorkommen. In den Kurven schreien die Räder der Straßenbahn. Auf meinen Bericht hin verfügte der Superintendent, sie seien viermal, anstatt nur zweimal täglich zu schmieren. Einen Bäcker gewarnt, der beim Besuchen seines Brotwagens am frühen Morgen unnöthigen Lärm machte. Er versprach, es in Zukunft zu vermeiden. Ein Fischverkäufer rief seine Waare noch Abends um 9½ Uhr aus. Ich machte ihn auf die Ordnungsverletzung aufmerksam; er verspricht, die Krankenhauszone zu beachten und auch seinen Kollegen davon Mittheilung zu machen.

28. September. Um fünf Uhr Morgens drei Hähne festgestellt, die laut krähten. Die Besitzer versprachen, sie fortzugeben. Um 5½ Uhr war eine Katzenschlacht am Krankenhauszaun im Gange. Die Thiere gehörten der Farbigen Florence Gassaway; es waren sechs. Fünf davon verehrte sie dem Polizisten.

29. September: Um 4½ Uhr schlug der Führer eines Brotwagens den Deckel eines Brotkastens an einem Laden hart zu und fuhr dann lärmend am Krankenhaus entlang. Er versprach, den Deckel nicht mehr laut zuzuschlagen und vorsichtiger zu fahren.

1. Oktober. Mit den Eigenthümern von 24 Katzen verabredet, daß sie die Thiere dem Thierschutz-Verein am Morgen des nächsten Tages um 9 Uhr abliefern.

2. Oktober. Einige Zeitungsjungen gewarnt. Der Agent, für den die Burschen arbeiteten, versprach, in seinem Laden eine Tafel anzubringen, welche die Austräger auffordert, die Krankenhauszone zu beachten. Der Rektor der Volksschule nahe dem Krankenhaus wurde besucht; er verspricht, persönlich durch alle Klassen zu gehen und die Kinder zu ermahnen, in der Nähe des Krankenhauses leise zu sein. Einen Scheerenschleifer gewarnt.

3. Oktober. Zwei Superintendenten von Straßenbahnen versprachen, zwei Angestellte zu bestrafen, weil sie in der Nähe des Krankenhauses unnöthig geklingelt hatten. Einen Lumpensammler gewarnt.

4. Oktober. Einen Fischverkäufer und einen Lumpensammler gewarnt."

O glückliche Stadt, in der es möglich ist, so schnell und in so einfacher Weise all die unnöthigen Ruhestörungen zu beseitigen!

Der Luftballon als Hausgeräth. Vor hundert Jahren, am 5. März 1816, liest man in der „Vossischen Zeitung", daß in der Behrenstraße No. 12 „wegen Abreise einer Herrschaft" allerlei „Effekten", als da sind Möbel, Leuchter, Pfeifen, Spiegel, Wäsche und „ein seidener Luftball" versteigert werden sollen. Damals besaß der vornehme Hausvater neben anderen physikalischen Ergötzlichkeiten, zumal der Elektrisirmaschine, auch einen Luftball, den er im Garten steigen ließ, wenn er Gäste hatte. So schreibt auch Goethe an Frau von Stein: „Ich hoffe Du bleibst meinem Garten und mir getreu. Vielleicht versuchen wir den neuen Ballon. Sage aber niemandem etwas, damit es nicht zu weit herumgreife."

Von der Lokalbahn.

„Glauben Sie, der Zug kommt zur rechten Zeit?" — „Freilich! Hab'n wir ja 'n gut'n Wind!"

Unterhaltungs-Anzeigen.

OLYMPIC Zweimal täglich
"U. S. Beauties"

KEITH'S Zweimal täglich 2:15 und 8:15
EVA TANGUAY
und andere vorzügliche Attraktionen.

LYRIC Matinee: Mittwoch und Samstag. Preise 25c bis $1.50.
GEORGE MAC FARLANE in "Heart O' Th' Heather"

PEOPLES 13. und Vine. Tägliche Matineed.
"The Kentucky Belles."

Konzert
der Chöre der deutschen protestantischen Gemeinden
zum Besten der protestantischen Bestrebungen
—in der—
Protestantischen Peters-Kirche,
(Main und McMicken).
Sonntag, den 9. April 1916, 7:45 Abends.
Eintritt 25 Cents.

Viertes Stiftungsfest,
veranstaltet vom
Damenzweig des Deutsch-Ungarischen Arbeiter Männer-Chors,
Samstag, den 8. April 1916,
in der Arbeiter-Halle (große Halle).
Eintritt frei. Garderobe 15 Cents.
Müller'sche Union-Kapelle. 2,8

Dental College.

The Cincinnati Dental College, 231—233 West Court Str., nahe Plum. Deutsch gesprochen.
Alle Arten zahntechnischer Arbeiten
Ohio Dental College Kliniken—Studente und Mount Str.; zahnärztliche Operationen aller Art; Platten gemacht. Offen 8:30 bis 6.

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Tausende von Ernennungen sind in Aussicht. Liste für Anstellungen frei. Franklin Institute, Dept 73, Rochester, N. Y.

Zu verkaufen — Häuser.

4616 Columbia Avenue.
50X150 Fuß; 2stöckige Frame-Residenz von 7 Zimmern; Preis $2150.00, $150.00 Baar und $20.00 per Monat, zu einem annehmbaren Käufer.
The Southern Ohio Loan & Trust Co., 515 Main Str.

Zu verkaufen — Farmen.

Neuer, prächtiger Deutscher Farm-Katalog; Frei.
Beschreibt Corn-, Getreide-, Vieh- und Milchwirthschaft-Farmen in Minnesota. Zeigt 67 Bilder und Photographien von Farmen, die wir zu verkaufen haben, zum Durchschnittspreis von $25 bis $45 per Acker. Schreibt gleich um diesen freien Katalog an die alte bewährte Deutsche Firma
Traud Brothers & Company, Inkorporirt
202 Boston Block, Minneapolis, Minn.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Reading, O.
10 Zimmer Brick, 1 oder 2 Familien, modern, 105X145. 1530 Main Straße. Macht ein Angebot. Schlüssel in 1501 Main Straße oder telephonirt N. 4540-R. 8,9*

Zu vermiethen—Zimmer.

4 Zimmer zu vermiethen. 1635 Western Avenue. Phone Park 72-R. 8,9*

4 Zimmer zu vermiethen. 1635 Western Avenue. Phone Park 72-R. 8,9*

Verlangt—Männlich.

Für die Aufführung von „Andreas Hofer" am Sonntag Abend werden circa 40 Herren zur Mitwirkung gewünscht. Dieselben wollen sich heute Abend 7:30 Uhr im „Deutschen Club" (Central Turnhalle) zur Probe melden.
11 Das Deutsche Theater.

Verlangt—Weblich.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in 3580 Mooney Avenue, Hyde Park. 9*

Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Kein Waschen. Deutsches Mädchen vorgezogen. Mrs. J. B. Colup, Hyde Park. Tel. East 674-R. 6,7,8,9*

Eine gute Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Deut. Prot. Waisenhaus, Highland und Stillito Straße, Mt. Auburn. 7,8,9*

Eine Krankenwärterin im Deut. Prot. Waisenhaus, Highland und Stillito Straße, Mt. Auburn. 7,8,9*

Mädchen in Striedmann's Bäckerei, 12. und Plum Straße. 11

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in 820 Hutchins Avenue Avondale.

Köchin für Short Orders oder Dinner in Cafe oder Restaurant, 259 West Court Str.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in 416 Rockdale Avenue, Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Flat No. 2, 2331 Grandview Avenue, Walnut Hills.

Mädchen in Flat, in Familie von 2. 945 Burton Avenue, Avondale.

Mädchen für Kochen und Hausarbeit. 2931 Woodburn Avenue, Ecke Lincoln.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in 689 Glenwood Avenue, Avondale.

Köchin mit Empfehlungen. 1242 Edwards Road, Hyde Park. Tel. East 1321.

Mädchen für Kochen und leichte Hausarbeit. Kein Waschen. Bester Lohn und Heim. East 1339.

Mädchen für einfaches Kochen und um bei der Hausarbeit zu helfen. 115 Hosea Avenue, Clifton.

Frau für Kochen und allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 810 Scott Straße, Covington, Ky.

Mädchen für Kochen und Downstairs-Arbeit in 671 Glenwood Avenue, Avondale.

Mädchen in 548 W. Ridgeway Avenue, Avondale.

Mädchen in 3417 Harvey Ave., Avondale.

Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen. 356 Rockdale Ave., Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. 3591 Wilson Ave., Avondale.

Mädchen, deutsches, um bei der Hausarbeit zu helfen, in 8 Sechzehnte Straße, Newport, Ky.

Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3. Kein Waschen. No. 7 Andover Apartment, Albany und Burnet Avenue, Avondale.

Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 311 Hearne Avenue, Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. Empfehlungen. Kleine Familie. 3408 Burnet Ave., Avondale.

Nach des Tages Arbeit
nehmt Sie eine Flasche reinen, perlenden Bier erfrischen. Ihre Energie stärken und Ihnen einen gesunden Appetit verschaffen. Verlangen Sie
Moerlein's
Das beste Bier, welches gebraut wird.
Barbarossa
(Nur in der Brauerei auf Flaschen gezogen.)
Wird in allen den besten Plätzen verkauft. Bestellen Sie beim Kellner — Barbarossa. Phone oder Postkarte bringt eine Kiste in Ihr Haus. Familien-Kundschaft versorgt.
Gebraut und auf Flaschen gezogen von
The Christian Moerlein Brewing Co.
Phone Canal 2400. Cincinnati, O.

Banken.

Cincinnati, Ohio, 4¼% 20-40 Jahre Schul- und andere hochgradige
Munizipal-Bonds.
Safe Deposit Boxes $2.00.
Western German Bank
12. und Vine Straße. Phone Canal 178.

Fleiß und Ersparniß bedeuten Erfolg
Neue Spar-Konti oder Sparkassen-Depositen, welche an oder vor dem 10. eines Monats entgegengenommen werden, verdienen
3% Prozent Zinsen vom Ersten an.
ATLAS NATIONAL BANK
Walnut Straße, neben der Postkasse.

Cigarren.

SONADA
Cigarren.
Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

Machen Sie Ihre Einkäufe in
"Onyx" Hosiery
Sie erhalten für Ihr Geld die besten Werte.
Alle Arten von Wolle und Seide für Herren, Damen und Kinder in allen Farben und Qualitäten von Strumpfwaren von 25 cents bis $5.00 das Paar.
Beachten Sie Schutzmarke. In allen besseren Geschäften zu haben
Wholesale Lord & Taylor NEW YORK

Verlangt—Weblich.

Mädchen, deutsches, für Hausarbeit in Familie von 2. 820 Laurel Straße.

Frau, erfahrene, für Hausarbeit. 1018 Windsor Straße Walnut Hills.

Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3. Kann Abends nach Hause gehen. 3056 Woodburn Avenue, Walnut Hills.

Mädchen für Hausarbeit in 416 Rockdale Avenue, Avondale.

Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 893 Terrace Avenue, Clifton.

Kindermädchen im 6470 Burnet Avenue, Avondale.

Stellengesuche—Männlich.

Deutsches Ehepaar sucht Stelle auf Farm; Mann kann mit Pferden und Kühen umgehen, Frau kann mithelfen. J. Keller, 1814 Elm Straße, 2. Stock, hinten.

Barbier mit 12jähriger Erfahrung wünscht einen stetigen Platz. „Barber", 1109 Martin Straße.

Zimmermann, Kontraktor und Baumeister sucht alte oder neue Arbeit. W. J. D., 48 W. McMicken Avenue.

Mann, junger deutsch-polnischer, sucht Stelle als Chauffeur für Privatfamilie. Ist nüchtern und trinkt nicht. Wm. Gould, 219 E. 9. Str.

Stellengesuche—Weblich.

Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen, Bügeln und Putzen. 1421 Race Straße, 3. Stock, hinten.

Vereins-Anzeigen.

Achtung Bäckereiarbeiter!

Massenversammlung findet statt am Samstag, den 8. April, 3 Uhr Nachmittags, in Rattermann's Halle, 12. und Walnut Straße, 3. Stock, um nochmals Gelegenheit zu geben, bei der gegenwärtigen Aufnahmegebühr aufgenommen zu werden.

Das Kommittee.
Bäcker-Union 213.

Goodfellow Sängerchor.

Heute Abend 8 Uhr findet im Vereinslokal, 1412 Walnut Straße, die monatliche Geschäftsversammlung statt. Aktive sowie passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen.
Adelbert Beck, Präs.
Henry Albers, Sekr. 1*